

### Schellerhau.

Kirchdorf, 5,3 km westlich von Altenberg.

Nach Schiffner. ursprünglich Naundorf, auch Neudorf (= das neue Dorf vom Amte Altenberg), soll es seinen jetzigen Namen durch einen Altenbergischen Bergbauer J. Schelle erhalten haben, indessen findet sich dieser Name unter jenen der ersten Anbauer und Bewohner nicht schriftlich angegeben. Die Gründung erfolgte im Jahre 1543, begünstigt von dem Grundherrn Magnus v. Bernstein auf Bärenfels.

Kirche. An Stelle der jetzigen erhob sich seit dem Jahre 1561 eine hölzerne Kirche, welche im Jahre 1591 durch die jetzige steinerne ersetzt wurde. Die Kirche ist einschiffig, mit Holzdecke versehen; der die gesammte Breite des Schiffes einnehmende Chor, stumpf mit drei Seiten eines unregelmässigen Achtecks geschlossen, ist mit Strebepfeilern besetzt. Architekturlos. Der plumpe, runde, figürlich ausgestattete Taufstein gehört der Erbauungszeit der jetzigen Kirche an. Thurmrestaurirungen inschriftlich 1724 und 1750. Im Jahre 1786 wurde der Thurm erhöht.

Kelch, Silber verg., 23 cm hoch, Ende 17. Jahrh.

Glocken, umgegossen im Jahre 1736 von Johann Gottfried Weinholdt.

Zu Schellerhau wurde im Jahre 1683 Prof. Dr. Abraham Kästner geboren, der Vater von Abraham Gotthelf Kästner (geb. Leipzig 1719, † 1800 Göttingen).

Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 185. — Schiffner, Sachsen II, S. 677.

### Schmiedeberg.

Bergflecken, 6,6 km südlich von Dippoldiswalde.

Kirche, der heiligen Dreieinigkeit geweiht, errichtet 1713 — 1716 von dem Architekt und Rathszimmermeister zu Dresden George Bähr (vergl. über ihn unter Hohnstein und Königstein I, S. 28 und 34).

Die Grundsteinlegung erfolgte am 7. Mai 1713. Nicht unwichtig für den Stand des Bergbaues zu Schmiedeberg und dessen Umgegend in jener Zeit ist durch die Kirchenacten zu erfahren, dass Folgendes dem Grundsteine in einem zinnernen Kästchen beigelegt wurde: „Eine Glanzstufe vom weiten Felderstollen, eine desgl. und Zwitterstufe von der Hoffnung zu Gott in der Niederpöbel am Brandberge auf Schmiedeberger Revier, Erze aus der Bärenhecke auf Schm. Revier, reiner Eisenstein von Jonsbach auf Schm. Grund gelegen, Zwitterstufe von der Milden Hand Gottes hinter Schm. am Hohen Hange gelegen, ein Stück Stabeisen und verzinnertes Blech wie es auf dem Schm. Hammer gearbeitet wird, eine Kupfer-Erz und Zwitterstufe von der Hülfe Gottes über Schm. an Mittler-Gebürge des sogenannten Wolfgangs gelegen, ein Zwitterstüfchen von St. Michael und Hülfe Gottes zu Falkenhayn uf'n Mittlern Zuge, eine Zwitterstufe von St. Johannis und bescheerten Glücke Gottes zu Falkenhayn.“

Die im Pfarrarchiv fast vollständig erhaltenen Bauacten und Baurechnungen geben erfreulicher Weise über die Errichtung der Kirche ausführliche Auskunft; diesen Acten liegt ferner ein unbezeichnetes Kirchenproject im Grundriss bei, welches Abb. No. 36 wiedergiebt. Ein Vergleich dieser mit anderen notorisch von